

Wiener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Wiener Tageblatt)

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,50 Mark, vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeheft in anderer Expedition 1,20 Mk., durch die Post
oder direkt durch Kreuzband vierteljährlich 1,80 Mk. —
Erscheint an drei Wochentagen. — Redaktion:
Südanlage 21. — Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Nummern erfolgt nicht.
Verlag der „Wiener Zeitung“, Wien.

Expedition: Südanlage 21.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Zeitungszeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 72 Pfennig.
Erzählungen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreibung des Zahlungse-
gutes (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Platzvorstellungen ohne Verbindlichkeit.
Truck der Wiener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 44.

Telephon Nr. 362.

Samstag, den 26. Mai 1917.

Telephon Nr. 362.

29. Jahrg.

Engländern und Franzosen große Verluste beigebracht und zurückgeworfen. Die Tätigkeit der deutschen U-Boote im Steigen.

Ämliche deutsche Tagesberichte.

wtb. Großes Hauptquartier, 23. Mai. 1917.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Ypern und Bullecourt wurden mehrere eng-
lische Vorkühe, die durch starkes Feuer vorbereitet waren,
abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

An der Aisne- und Champagne-Front hielt sich
vormittags die Kampftätigkeit der Artillerie in mäßigen
Grenzen. — Nachmittags setzte nach plötzlicher Feuerlei-
gung von der Hochfläche von Baillon bis zum Walde
von La Belle aus Bois starke französische Angriffe ein,
die bis zum Abend mit großer Hartnäckigkeit wieder-
holt wurden. — In zähem Nahkampf und durch tätige
Gegenvorstöße hielten bayrische, hannoversche, nieder-
schlesische und polenr Regimenter ihre Stellungen gegen
mehrmaligen Ansturm und warfen den Feind zurück;
erlittene Handgranateneinwürfe in einzelnen Grabenstücken
dauerten nachts an. — Dem weichen Feinde fügte
unser Feuer erhebliche Verluste zu. — Die Franzosen
haben durch das Scheitern ihres Angriffs eine blutige
Schlappe erlitten.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An der Lotharinger Front und im Sundgau wurden
feindliche Erkundungsabteilungen vertrieben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei kräftigem Wettersfeuer beantworteten wir
das in mehreren Abschnitten auflebende Feuer der russischen
Artillerie.

Mazedonische Front

war bei Sturm und Regen die Geschäftstätigkeit gering.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 23. Mai, abends. Im Westen und Osten
keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 23. Mai. Neue U-Bootsverluste im At-
lantischen Ozean: 22 500 Br. Reg. T. Unter den ver-
senkten Schiffen befanden sich u. a. 3 große bewaffnete
Dampfer und eine U-Bootsflotte in Gestalt eines etwa
3000 Tonnen großen Dampfers, deren Kommandant
gefangen genommen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 24. Mai 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Wulchete und auf beiden Scarpe-Flüssen war
die Feuerkraft bis in die Nacht hinein lebhaft; auch
südlich der Straße Cambrai—Voponne und bei St.
Quentin nahm sie zeitweilig zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Domes erreichte der Artillerie-
kampf bei Vinde und Croonnele nachmittags große
Stärke. Vor Einbruch der Dunkelheit griffen die Fran-
zosen westlich des Gebirges Froimont und etwa gleich-
zeitig auch bei der Mühle von Banclero an. An beiden
Stellen wurden sie bestreift abgeschlagen. Am Wint-
berg unterband unser Vernichtungsgeschütz die Durchfüh-
rung eines sich vorbereitenden Angriffs. — In der Champagne
war die Kampftätigkeit der Artillerie zwischen Nancy
und dem Sulprie-Tal in den Abendstunden gesteigert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Walde von Apremont brachen Sturmtruppen
eines rheinischen Regiments in die französische Stel-
lungen und setzten mit 28 Gefangenen und 3 Minen-
werfern zurück.

Western wurden 10 feindliche Flugzeuge und ein
Fesselballon zum Abwurf gebracht. Leutnant Schäfer
schoss seinen 28. und 29. Gegner ab; Leutnant Wolf
erzielte durch Abschuss eines Feindes die gleiche Zahl
von Luftschiffen. — Am 21. und 22. haben die Eng-
länder und Franzosen 5 Flugzeuge im Luftkampf und
durch Abwehrfeuer verloren.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An mehreren Stellen der Front lebte die Gescht-
tätigkeit auf. Westlich von Zudum (nahe der Offizekiste)
wurden russische Truppen vertrieben.

Mazedonische Front:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 24. Mai, abends. Schöne Artillerie-
tätigkeit ist nur aus der westlichen Champagne gemeldet.

Berlin, 24. Mai. Neue U-Bootsverluste im At-
lantischen Ozean und nördlichen Eismeer: 19 000 Br.
Reg. Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich
eine Anzahl bewaffneter russischer Dampfer von England
nach Russland. Von einem wurde das Geschütz erbeutet.
Ferner wurden mit einem Dampfer 6700 Tonnen Kohlen
für die italienische Regierung verlost.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 25. Mai 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Wulchete-Abschnitt und nördlich Armentières
flogen nach starker Feuerwirkung englische Erkun-
dungsabteilungen vor. Sie wurden im Nahkampf zurück-
geworfen. — An der Artois-Front nahm abends das
Feuer zu, vornehmlich nordwestlich von und bei Bul-
lecourt. Bei Loos drangen englische Kräfte in unseren
vordersten Graben, aus dem sie durch Gegenstoß ver-
trieben wurden. An einer räumlich begrenzten Stelle
ward noch gekämpft. — Nordwestlich von Bullecourt sind
Vorkühe mehrerer englischer Kompagnien vor unserer
Stellung gesteuert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich von Croonnele und westlich der Straße
Corboeny Pontardet brachen abends nach lebhaftem Feuer
einsetzende Teilangriffe der Franzosen verlustreich zusam-
men. — In der westlichen Champagne war die Kampf-
tätigkeit der Artillerie gesteigert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der gestrige Tag kostete die Gegner 10 Flugzeuge,
die im Luftkampf und durch Abwehrgeschütze zum Ab-
wurf gebracht wurden.

Westlicher Kriegsschauplatz

und an der Mazedonischen Front
ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 25. Mai. Eines unserer Marineluftschiff-
geschwader, unter Führung des Nordvettenkapitäns Straffer,
hat in der Nacht vom 23. zum 24. Mai die beseigten
Plätze Südenlands: London, Ebernes, Harwich und Nor-
wich mit Erfolg angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz
der vervollkommenen feindlichen Abwehrmaßnahmen
ohne Verluste und ohne Beschädigungen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 25. Mai, abends. An der Artoisfront,
längs der Aisne und in der westlichen Champagne Feuer-
kampf wechselnder Stärke.

Im Osten nichts Wesentliches.

Berlin, 25. Mai. Neue U-Bootsverluste im At-
lantischen Ozean, im englischen Kanal und in der Nord-
see: 19 200 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Goldankaufsstelle

ist am 26. und 29. Mai geschlossen.

Gelöbnis.

In Treue fest!
Im Glauben stark!
Trotz Krieg und Not:
Deutsch bis ins Mark!
Wir bleiben Stahl,
Wenn alles bricht:
Dem Kaiser Heil!
Wir wanken nicht!

Gerhard Böning

Aus Hessen.

Bestimmte Züge des Nahverkehrs sind fortdu-
rend nam-nicht! Sonntags so stark überfüllt, daß
vielfach Reisende in größerer Zahl nicht haben befrachtet
werden können. Der starke Andrang zu diesen Zügen
ist nach unseren Beobachtungen mit auf die zahlreichen
Reisen zurückzuführen, die von den Anberwandten der
zum Heeresdienst Eingezogenen zum Besuche in den
Garnisonorten unternommen werden. Wiederholt ist
in Bekanntmachungen hervorgehoben worden, daß z. B.
alle verfügbaren Betriebsmittel in erster Linie zur Ver-
sicherung des Rückgangs- und Güterverkehrs dienen
müssen und alle nicht unbedingt nötigen Reisen unter-
bleiben sollten. Vaterländische Pflicht ist es, daß auch
die erwähnten Besuchsreisen auf das unumgänglich
nötige Maß beschränkt werden.

Der Hessische Landesverein für Krieger-
heimstätten, der nach unmittelbarer bevorstehender
Abschluß seiner Gründungsverhandlungen nunmehr in
seiner tatsächlichen Tätigkeit eingetreten ist, begegnet über-
all lebhaftem Interesse. Besonders erfreulich ist es,
wie diese rege Anteilnahme bereits in zahlreichen Fäl-
len Anlaß gegeben hat, daß dem Verein zur Förderung
seiner Zwecke erhebliche Spenden zu Teil geworden sind.
Namentlich in den Kreisen unserer Industrie und un-
seres Handels kann sich der Verein tätiger und hilf-
reicher Unterstützung erfreuen. Aus Mainz wird z. B.
mitgeteilt, daß dort von dem Herrn Dyckerhoff & Söhne
Portlandementfabrik zu Amöneburg, die namhafte
Spende von 10 000 Mk. und ebenso von dem Herrn
Louis Rühl zu Mainz (Mehlmühle) eine Spende von
gleicher Höhe gespendet worden ist. Zusammen mit
zahlreichen Gaben geringeren Betrags werden die
dankenswerten Zuwendungen dem Verein bei seiner Ar-
beit eine wertvolle Hilfe sein.

Die Kohlenversorgung. Die Abgeordneten Ade-
lung und Dr. Schmitt richteten folgende Anfrage an
Großherzogliche Regierung: Wie beschäftigt die Gro-
ßherzogliche Regierung die Kohlenversorgung im laufen-
den Jahre für das ganze Land zu regeln? Welche
Schritte hat die Großherzogliche Regierung getan, oder
gedenkt sie zu tun, um eine Wiederkehr der Kohlennot
im Winter 1917/18 zu verhindern? Ist insbesondere
die Errichtung von Kohlenausgleichsstellen beabsichtigt
und gegebenenfalls in welcher Weise: direkt oder zen-
tral für das ganze Großherzogtum? Sollen den ein-
zelnen Kohlenausgleichsstellen die Kohlenverteilung für
alle Arten des Bedarfs (gewerblich, Bedarf, Kleinverbrauch
und Hausbrandbedarf) zugewiesen werden, oder ist eine
Teilung beabsichtigt? Beabsichtigt die Großherzogliche
Regierung nicht, in Zukunft bei allen Beförderungen
und Beratungen, die im Großherzoglichen Ministerium
des Innern oder auf Veranlassung des Ministeriums
mit Beförden und Berufsvertretungen oder Interessent-
en geschehen werden, Vertreter der Städte hinzuzuziehen,
die doch im abgelaufenen Jahre in allererster Linie
die nötigen praktischen Erfahrungen in der Bekämpfung
der Kohlennot zu sammeln in der Lage waren?

Bau einer Verbindungsbahn zwischen dem
östlichen und westlichen Bayern quer durch den
hessischen Odenwald. Hierzu richteten die Abgeord-
neten Köhler und Dr. Stephan folgende Anfrage an
die Zweite Kammer: Der dringlichen Anfrage des Ab-
geordneten Wiegand vom 13. Mai 1917 schlossen wir
uns an und machen dieselbe hiermit zu unserer eigenen.
Der Hessische Staat und insbesondere auch die durch
uns vertretene Stadt Weimar haben das größte Interesse
daran, daß, wenn eine neue und kürzere Bahnverbin-

England und der U-Bootkrieg.

(Aus englischen Briefen.)

Aus den Reden der englischen Staatsmänner und Politiker, aus den Vorträgen der Handelsherren und Weeder, aus den Berichten, Anfragen und Anfragen der Zeitungen klingt täglich härter und härter die bange Sorge vor der Zukunft des Inselreiches und die ohnmächtige Wut über die durch feinerlei Maßnahmen auch nur einzufangende U-Boote des deutschen U-Bootes heraus. Sie können uns nur in der besten Zukunft bestärken, daß das Nahrungsmittel des U-Bootes England am Lebensende ruft und bereits jetzt, nach 3/4 Monaten U-Bootkrieg, tödlich getroffen hat.

Nach unmittelbarer und trauriger Entschlossenheit ist die tatsächliche Verhältnisse im Leben und in der Lebensmittellieferung Englands in den ersten Kriegsjahren, die uns teils an der Front, teils beim U-Bootkrieg in die Hände fallen. In ihnen offenbart sich die fangbare Not, unter der das Inselvolk, das Zeitspende ausfindungen wolle, sehr selbst selbst, und die von Tag zu Tag unauflöslich wächst. Was auf Parlamenten und Reichstagen, was selbst in der Presse mit nachahmender Selbstherrlichkeit über das wie neuer auf den Hügeln brennender Versorgungsproblem trag allem nicht gesagt wird und nicht gesagt werden darf, in diesen zahllosen Briefen findet es seinen ehesten und wahren Ausdruck.

In einem Schreiben aus Glemsby vom 12. März heißt es:

„Western und heute sind nur 6 Schiffe im Hafen gewesen; Gott weiß, wo sie alle geblieben sind. Heute gab es keine Kartoffeln auf dem Markt, alle Lebensmittel sind knapp.“ In einem Briefe aus derselben Stadt vom 18. März heißt es: „Ich erhalte draußen nicht genug zu essen; es liegt sehr danach aus, als ob es uns bald eben so ergehen wird. Alle Weisheit seligen im Preise; wir haben große Mühe, Kartoffeln zu erhalten. Kate hatte überhaupt keine in der letzten Woche. George's Schicksal, zu wissen hätten sie nur sie selbst Mann ein Brot.“

Hier wird das Brot sehr dünnweiss verkauft, und zwar zu der amtlich festgesetzten Preis drei Pence das Pfund. Zu sonst ihr denken, daß eine Knappheit da ist, und wenige Tage können einen großen Umschwung hervorufen. Sieh, was in England in einer Woche vollbracht wurde! In einem Brief vom 4. April heißt es u. a.: „Westen war ich an den Hafenanlagen. Hunderte von jungen und alten Frauen waren beim Ausladen der Schiffe tätig. Es gab nur wenig Männer, dieselben sind sehr knapp. Nur kleine Fischladungen waren angekommen, und Korvetten lag vor der Tür. Ein „Reform“ an Knappheit in Fischen wird geschaffen.“

Zeit fünf Wochen haben wir keine Kartoffeln mehr gehabt. Niemals sah ich solche Reiten, wie wir sie jetzt durchmachen. Axel Vals Brod' kosten einen Schilling, und wenn ich unsern Brod nicht hätte, wüßte ich nicht, was wir tun sollten.“ In ihm selbstem Truppenchef in Frankreich gewesen und hat alle Finger verlieren“ heißt es in einem anderen Schreiben, es ist ein Sommer, und man ist ihm auch nicht einen Penny Entschädigung.“ In einem anderen Briefe aus Kilmberne, Dorset, vom 6. April heißt es: „Die Rekruten lauten sehr gut, nur werden weitere 500.000 Mann bis Juli gebraucht. Man nimmt die Munitionarbeiter aus den Betrieben. Wenn dieser Krieg noch viel länger dauert, dann weiß ich nicht, was wir tun werden, denn

unsere Herden sind jetzt schwach.“ Ein Briefschreiber aus Kingston berichtet am 11. März: „Meine Mutter war den ganzen Vormittag fort, bekam aber nur etwas Brot. Infolgedessen verfuhr ich es, Kohlen zu erhalten. Ich mußte eine Stunde lang in strömendem Regen stehen und dann doch mit leeren Händen nach Hause gehen. Wenn der Krieg nicht bald beendet ist, werden wir wohl gewarnt sein, in eine Herberge zu ziehen.“

In einem Briefe aus Tumberston vom 13. März heißt es: „Mit den Lebensmittel wird es jetzt sehr schlecht. Im Kriegsmehl kann man verwechseln.“ Andere

Briefschreiber lauten: (18. März) „Wir empfinden die Notwendigkeit an Kartoffeln.“ (19. März) „Das Brot ist hart geworden wie ein Zerklopfen. Kartoffeln kann man für Geld und gute Worte nicht bekommen.“ (20. März) „Handwerber-London (27. März): Hier geht es jeden Tag schlechter. Keine Kartoffeln, kein Zucker.“ (28. März) „Die Lage hier

Ährt immer mehr einer Hungernot.“ (Kingston (im April): „Wir verhungern bedürftig.“

Tiefe tiefe Auswahl von Briefstellen gibt ein andauerndes Bild davon, wie England heute im Leben des hochentwickeltesten uneingeschränkten U-Bootkrieges lebt. Und die schlimmste Periode steht erst unmittelbar bevor. England merkt jetzt den Krieg. Die Folgen der veräuserten Vorratssicherheit und der jahrelangen Vernachlässigung der Volkswirtschaft können durch Einkassierungen, Rationierung und pöblichen Vorkaufs von Vorräten jetzt nicht mehr wettgemacht werden in einem Lande, das so fast vier Fünftel auf die Einfuhr von Nahrungsmitteln angewiesen ist, während wir und unsere Verbündeten im wesentlichen auf eigenen Füßen stehen.

Berlin, 26. März. Neue U-Booterfolge in Westlichen Ozean, im englischen Kanal und in der Nordsee: 19.200 Vorratssicherungen.

Unter den vertriebenen Schiffen befinden sich u. a.: ein Zerstörer mit Kohlenladung von England, ein Zerstörer mit U-Bootladung und ein Segler mit Kautschuker nach Frankreich.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Sie „hämmern“ vergebens.

Die deutsche Front ist nicht zu „ermürben“. Da die große Doppeloffensive unserer Feinde ihre weitestgehenden Ziele — Zerschlagung und Ausrottung unserer Front — nicht erreicht hat, lautet jetzt die englisch-französische Westfront: „Abwärtswandlung.“ Unter ungeheuren Einsatz von Menschen und Munition werden daher von beiden Gegnern immer neue Angriffe gegen unsere Stellungen unternommen, die jedoch bei zeitlichen und räumlichen Zusammenhängen untereinander entstehen und daher von vornherein dazu verurteilt sind, den Angreifer mehr zu ermürben, als den Verteidiger, aber an der Gesamtsituation nichts zu ändern.

Unsere Ermürbung soll angeblich schon Ende 1914 begonnen haben. Aber wenn wir daraufhin einmal unsere Feinde betrachten, so finden wir von einem Ermürbungszustand mehr bei ihnen, als bei uns. Man denke nur der Verwundeten der Serben, Montenegriner, Rumänen, der Verwundeten der russischen Heeres und des ganzen russischen Staates, die als Folgen unserer Siege angesehen werden müssen.

Schon hat der Ermürbungskrieg die Franzosen dahin geführt, daß sie ihre Front dauernd verkürzen und den Schutz ihres Landes mehr und mehr den Engländern überlassen müssen. Auch diese werden noch einmal ähnliche Erfahrungen mit dem Abwärtswandlung machen.

Die Verdienstmedaille am Alfonso

hat trauerhafte Formen angenommen. In dem Tage, da Italien vor zwei Jahren den Krieg begann, suchte man einen Sieg zur Aufmunterung der Massen zu erlangen. Die Demonstrationen waren eingeleitet, selbsten aber keine Scheid und keine Erfolge, die Massen blieben zu Hause. Darauf ließen sich die Tragtäger in Rom von Cadorna einen „Sieg“ telegraphieren. Es handelte sich um die Abkündigung der Jamiano-Stellung durch die Oesterreicher. Das war klein zwar war dieser „Sieg“, nur ein britischer Erfolg, erzählt in Lieberempfindung mit furchtbaren Opfern, aber den römischen Tragtägern genigte er vollstänig sie machten sich schnell für die Kundgebungen einen Weg fertig und sandten ihn auf die Straßen. Ganz Rom, ganz Mailand waren schnell von einer großen

Wange belebt, die sich, nach so langer Enttäufung, auch so herzlich freute. Nun mußten die Tragtäger aber diese Aufmunterungen auch machen. Dazu bedurfte es laubhafter Anstrengungen, und um bereitwillig erwidern dann unmittelbar vor Pfingsten die Schicht am Alfonso noch einmal, zu laubhafter Stärke, mit welchem Verlauf, das sagt uns der Generalstabesbericht.

Die Steuerfahraube in England.

Trotz laubhafter Steuern „schlechte Finanzlage“. Auf allerlei Klagen im englischen Unterhause antwortete der englische Schatz- und Schuldenminister Bonar Law, man müsse sich, wenn England sich in einer schlechten Finanzlage befinde, damit trösten, daß die Finanzlage Deutschlands noch viel schlimmer sei. Wenn der Krieg noch lange fortbauere, was leicht der Fall sein könne, so würde England nur durch Finanzmaßnahmen instand sein, das für die Fortsetzung des Krieges notwendige Geld aufzubringen. Er würde nicht abgern, notwendigen Fall zum Finanzüberlegen. Was die Klage der Redner betrafte, so könne er sich damit rechtfertigen, daß er selbst Aniehe an 14 Schiffen besitze und letztes Jahr davon eine durchschnittliche Zahlende von 47 Prozent Abgang der Kriegsgewinnsteuer erhalten habe. Die Redner seien ganz gerecht behandelt worden.

Zabei wird alles knapp.

Japanische Erben wurden, nach „Dall Daily Mail“ vom 1. Mai, in der Londoner Produktendefise mit 82 Pfund Sterling für die Tonne notiert. Vor einem Jahr kosteten sie 18 Pfund Sterling.

„Imperialist“, London, vom 28. April schreibt: Während fast in allen Staaten Australiens eine gute Ernte eingebracht wurde, ist die Ernte von Rußland ein vollständiger Fehlschlag mit Bezug auf Weizen und Hafer, welche durch Dipe und Dürre ruiniert wurden.

Die Anbahnung für Unterwägen in Kanada wird, wie „Birmingham Daily Post“ vom 9. Mai meldet, auf 899.000 Acres geschätzt, d. i. 18 Prozent weniger als im Vorjahre.

Nach Frankfurt.

Das Fahrtrunnebuchstabil in Paris stößt einen Vorstreich aus. Es fehlt an Hafer für die Pferde. Das Stundloft hat 3000 Pferde, der Pferdebestand in Paris beläuft sich auf 80.000, die zum Hungertode verurteilt sind, da aller Hafer beschlagnahmt ist. Er ist so knapp, daß er mit 32 Franken für 100 Kilogramm bezahlt wird.

Die da drängen Iskra.

Japan hat von seiner Kriegsschuld, die zu Beginn des Krieges 142 Millionen Pfund Sterling — nahezu drei Milliarden Mark betrug, über 250 Millionen Mark getilgt und außerdem 4 Milliarden an Rußland vertriehen.

Rom gegen die Redner wird zufrieden. Die W. G. Moxters Redert verteilt bei ihrer Auffassung 9000 Kronen auf jede Aktie von nominell 500 Kronen, also 1800 Prozent!

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Die englischen Halbweiden.

Die Nachkommen der nach Australien deportierten englischen Verbrecher, sodann die Abenteurer, die sich in Kanada sammeltun haben, scheinen ihren wahren Charakter mehr und mehr zu zeigen. Es wird gemeldet, daß besonders aufreizliche und laubhafte Truppen erbarungslos deutsche Gefangene niedermaßen. Von Seiten der englischen Oberleitung wird hiergegen nicht nur nicht eingeschritten, sondern dies Unmenslichkeit durch entsprechende Propaganda noch gefördert. Besonders wird die maßlose Maßnahme der Offiziere hervorgehoben, die die Behandlung der Gefangenen vollkommen der Willkür ihrer Mannschaft überlassen. Bezeichnend für die Ansicht der Engländer

schoffer auch nur mit Vorsicht, da sie für Jähle, überhaupt kein Maß und über Zeit, Raum und Länge sehr selbstame Ansichten haben.

Während dagegen sind die Sinnesorgane der Beduinen entwickelt, vornehmlich ihre Augen, und bei den Märschen durch die Wüste leisteten sie uns damit vortreffliche Dienste. — In ihrer absoluten Abgeschlossenheit von der Außenwelt haben sich die Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen. Es genügt keinesfalls, die Wüste ein paar mal zu durchqueren, sondern möglichst gar im Rahmen einer Geographie, um hinter den Welt und die Auffassung der braunen Wüstenbewohner zu kommen, und mancher unserer deutschen Beduinen ihre eigene Religion, ihre eigene Moral unüberhaupt viele eigene und noch mehr eigenartige Ansichten von Welt und Leben gebildet, die man erst nach monate, oft erst nach jahrelangen Verkehr mit ihnen verstehen lernt. Unsere Forschungstrenden sind vielfach ganz offensichtlich sehr oberflächlich in ihrer Studien auf diesem Gebiete gemessen.

der, daß das Leben von Kriegsgefangenen völlig der Willkür des Besizers verbleibe, ist das Verlangen eines Engländers, der am 8. Mai an der Arcafront gefangen wurde. Er hat darum, daß seine Freiheit seinem Bruder und sein Geld dem Vater des Krieges überlassen werden möchte. Nur sein Sachverständiger er behalt, um sich damit die Augen bei der bevorstehenden Erschießung verbinden zu können.

Die russischen Kulis in England.
Am 23. April fand in der mitteleuropäischen Industriehauptstadt Birmingham eine große Explosion in einer Munitionsfabrik statt. In dieser Fabrik hatten einige Arbeiter vorher eine Anzahl Bomben für die Arbeit bereitet, worauf sie zur Strafe an die Front geschickt wurden. Statt ihrer wurden etwa 100 Chinesen eingesetzt. Die Engländer aber wollten mit den Chinesen nicht zusammenarbeiten, und so waren fortgesetzt Schlägerelken an der Tagesordnung. Am 23. April entstanden, nachdem die Chinesen die Arbeitstätte verlassen hatten, fünf hintereinander 10 Explosionen. Dann brach ein gewaltiges Feuer aus, bei dem 7 Frauen und 11 Männer verunglückten und die angrenzenden Schuppen in Mitleidenschaft gezogen wurden. Bei den Verletzten, die 3 Tage dauerten, kamen 5 Feuerwehrlöcher ums Leben. Da man den Chinesen schuld gab, die Explosion aus Wut über ihre schlechte Behandlung durch die Engländer verursacht zu haben, wurde sofort nach Ausbruch des Feuers auf die Chinesen Jagd gemacht, und die Polizei hatte die größte Mühe, sie vor den Mißhandlungen des Volkes zu schützen.

Uncle Sam abgereist?
Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet: Seit dem 1. April ist kein amerikanisches Munitionsschiff mehr in englischen Häfen eingelaufen. England übernahm einen großen Teil der Munitionserzeugung für Italien wegen des großen dort herrschenden Mangels an Kohlen.

Voyd George macht in Optimismus.
Im englischen Unterhause hat am Freitag Lord George, der Premierminister, behauptet, England habe große Fortschritte in der U-Boot-Verfertigung gemacht; das zeige sich in der beträchtlichen Verringerung der Verluste.

Und in der französischen Kammer sagte der Admiral Dacque, offenbar in Verbindung mit England: Unsere Flotte haben behauptet, daß sie England und Frankreich zwingen würden, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Ich habe erklärt und wiederhole es, daß die Unterseebootfahrt nicht zwingen wird!

Ter Nij in russischen Heere
Kommt durch eine Meldung aus Petersburg deutlich ans Licht. Der Offiziersrang hat mit 265 gegen 246 Stimmen eine Entschlüsselung angenommen, in der alle russischen Offiziere aufgefordert werden, den revolutionären Soldaten und Arbeitern die Bruderhand zu reichen, um einmütig die durch die Revolution erlangte Freiheit zu befestigen. Gleichzeitig ersucht der Kongreß, die provisorische Regierung zu unterstützen.

Fest die Hälfte des Offizierskongresses will also von der provisorischen Regierung nichts wissen. Friedensmissionen herrschend unter den Offizieren indessen auch nicht; denn nach derselben Tagesstimme der Kongreß mit Begeisterung einen Tagesbefehl Kerenstis zu, der die Offiziere des Heeres fordert.

Rußlands Soldatenrechte.
Der neue russische Kriegsminister Kerenstis hat einen Tagesbefehl erlassen, der die Entschlüsselung der Soldatenrechte verurteilt. Der Tagesbefehl umfaßt 18 Paragraphen, deren wichtigste betreffen: Freiheit der Soldaten, sich an jeder beliebigen Vereinigung zu beteiligen, Gewissensfreiheit und Freiheit der politischen Ansichten; Ermächtigung, außerhalb des Dienstes bürgerliche Kleidung zu tragen. Paragraph 12 macht den Pflichtmäßigen militärischen Gruß ab und macht ihn zum freiwilligen. Paragraph 14 setzt fest, daß keine Militärpersonen ohne Urteil einer Strafe unterworfen werden kann; jedoch haben während kriegerischer Unternehmungen die Führer das Recht, alle Strafmaßnahmen — gegebenenfalls mit Anwendung von Waffengewalt — gegen Untergebene zu ergreifen, die ihre Befehle nicht ausführen.

Englische Teuerung.
Zufolge einem Londoner Telegramm wurde im Unterhause mitgeteilt, daß die Preissteigerung der Lebensmittel 98 Prozent betrage; Zucker sei um 172 Prozent gestiegen. Schuld sei neben dem Mangel auch der Wucher.

Das Vagenchema der chemischen Leichenverwertung im neutralen Sicht.
Die schwedische Zeitung „Ablt“ in Göteborg vom 16. Mai schreibt unter dem Titel „Kannabalen“ von einem Artikel der „Daily Mail“, in dem das Vagenchema der chemischen Leichenverwertung durch die Deutschen behandelt wird, wörtlich:

„Der Schwerpunkt der Arbeit in dieser totalen Bunkerstillerklärung der englischen Verengung ist bezeichnet ein Artikel in der „Daily Mail“, in dem gefragt wird, ob der Reichs-Kaiser Wilhelm, dem Leichnam des Kaiserregenten Heinrich Karl nach Deutschland zurückzubekommen, darauf beruht, daß er aus ihm alle die in ihm enthaltenen Stoffen für den größten Gebrauch seiner Schweine in Potsdam extrahieren lassen will.“

Dem Urteil des Schwedischen Blattes ist nichts hinzuzufügen.

Im Englischen Unterhause brachte Abg. Dr. Wynn einen Antrag auf Abschaffung der Monarchie ein, „weil dynastische Einflüsse eine der Kriegursachen sind“.

England gibt Pässe nur an solche Helmstrebenden Russen, die als Herdverbandstruppe bekannt sind. Der neue russische Kriegsminister Kerenstis hat angeordnet, daß jedem Soldaten die Möglichkeit geschaffen werden soll, in 4 Monaten Offizier zu werden!

Das Verfahren gegen die Jaela wegen Landesverrats soll in „lebensgefährlicher“ Form wieder aufgenommen werden.

Weitere 70 000 Tonnen.
1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind auf den nördlichen Seefregatenschauplätzen weitere 70 000 Bruttoregistertonnen vernichtet worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der benannte englische Transportdampfer „Harley“. Unter den Ladungen der übrigen versenkten Fahrzeuge befanden sich Kohlen, hauptsächlich Lebensmittel und Farbstoffe.

2. Am 26. Mai hat eines unserer Unterseeboote im Atlantischen Ozean den 6300 Tonnen großen englischen Dampfer „Hilary“ versenkt.

3. Die russische Seeflagstation Obozra wurde am 24. Mai frühmorgens ausgiebig mit Bomben belegt, die stark feuernden feindlichen Abwehrbatterien wurden durch Bombenabwurf zum Schweigen gebracht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Entlastungs-Offensive in Mazedonien!

Sofia, 26. Mai. Bulgarisches Heeresbericht vom 26. Mai.

Mazedonische Front: In der unteren Struma und im Abschnitt zwischen dem Kustobs und Zabinosser heftiges Artilleriefeuer, das gegen Abend im nördlichen Teile der Ebene von Serres große Gewalt annahm. Gegen 9 Uhr abends versuchten starke feindliche Entlastungsabteilungen häufig von Geretsch vorzugehen, wurden aber von unseren Vorposten vertrieben. Auf der übrigen Front das gewöhnliche Artilleriefeuer, das nur nördlich von Biola und im Gernoboden zeitweise größere Stärke annahm. Feindliche Entlastungsabteilungen versuchten nördlich von Biola und in der Gegend von Moglena vorzudringen, wurden aber durch unser Feuer vertrieben. Bei Serres schoß unsere Artillerie ein feindliches Flugzeug ab, das hinter den feindlichen Linien niederfiel.

Namatische Front: Bei Naccos und Dulca verzeichnetes Geschützfeuer, Stillsch von Mamudia Geschützfeuer.

Politische Rundschau.

Kein Kabinett bei strengem Kersch. Wie mitgeteilt wird, hat der Kaiser beim Botsrage bestimmt, daß die Solikredung des strengen Kersch durch Anknüpfen in Gortall kommt.

Ter neue päpstliche Nuntius. Der neue päpstliche Nuntius, Monsignore Dr. Bacelli, ist in München eingetroffen. Er stattete dem Staatsminister Dr. Grafen v. Hertling einen Besuch ab und wird am Dienstag vom König von Bayern in Antiratsaudienz zwecks Ueberegabe eines Handschreibens empfangen werden.

Verurteilt. Die englandsfreundliche Regierung sagte: Die Hungertotenfälle sind erfolgreich niedergeworfen, die Regierung hat mit ihren englischen Waffengehörigen die Armen „geldtötet“. Nach der Erörterung der Armee nahm die Kammer geschlossen mit 66 gegen 18 Stimmen eine Tagesordnung an, die der Regierung das „Vertrauen“ ausdrückt. Die Ruhe ist in Vissabon wiederhergestellt. Das Volk hungert und schweigt.

Aus aller Welt.

Ein schwerer Explosionsausbruch hat sich in S. Lovoo (Böhmen) ereignet. Es brach in den dortigen Munitionsvorräten ein Brand aus, der zur Explosion mehrerer Objekte dieser Anlage führte. Eine bedeutende Anzahl der in den Vorräten befindlichsten Personen wurde getötet oder verletzt. Die Zahl der geborgenen Leichen beträgt 13; es ist jedoch zu fürchten, daß noch etwa 50 Tote unter den Trümmern der zerstörten Arbeitsräume liegen.

Geen die Feuergefahr, die sich bei der Erzeugung dieser Munition besonders gefährlich erweisen hat, ist stellenweise scharfe Bestimmungen getroffen worden. Vor allem geht das Rauchen an. So hat das Generalkommando Altona, dessen Bezirk in den letzten Tagen überall von den vielen und zum Teil verhängnisvollen Vorfällen heimgesucht wurde, u. a. angeordnet: Das Rauchen in Höfen, Wäldern, Gärten und Mooren einschließlich aller hindurchführenden öffentlichen und nichtöffentlichen Wege, sowie außerhalb der Wälder, Gärten und Mooren in einem Abstand von dreißig Metern wird für die Zeit bis 31. Oktober verboten. — Darunter trifft dieselbe Stelle auch scharfe Maßnahmen gegen die „Wanderbügel“. Diesen schreibt sie vor: „Verbieten ist weiter für dieselbe Zeit das Anlegen eines Feuerherdes, wie es namentlich Taucherei, Wanderbügel u. a. zu tun pflegen, in Höfen, Wäldern, Gärten und Mooren, einschließlich aller hindurchführenden öffentlichen und nichtöffentlichen Wege, sowie außerhalb der Wälder, Gärten und Mooren in einem Abstand von hundert Metern. — Verbieten ist schließlich die Aufnahme von Wanderbügel und Zwickeln zum Zwecke des Uebernachtens in Scheunen, Häusern, Ställen, Bodendämmen oder ähnlichen Gefäßen, die zur Lagerung von Warenvorräten oder von landwirtschaftlichen Gegenständen bestimmt sind.“

Dr. Vrennische. Viehhüter oder Gefährliche?! So wohnen wieder einmal zwei Seelen in der Brust des braven Deutschen. Von vielen Seiten ist erneut darauf hingewiesen worden, daß die Rüssel ein vorzügliches Gemüße ist und in jungen Zustände auch als Viehhüter dienen kann. Das stimmt, und da die Viehhüter ganz sicher dieses hohe Zeug gerne los sein möchten, das Fräßen und Geraschen des Viehes nach Futter mandem sehr untraglich, wie ein bishigen Wohnung an sonst nie verumtete Pflanz, so gewinnt die Viehhütersele im Landwirt vielfach die Oberhand. Aber die Gefährlicheproduzenten melden sich bei dieser Verurteilung schnell zum Worte. Sie macht darauf aufmerksam, daß, da der Pflanzenwuchs infolge der ungenügenden Düngung im allgemeinen in Deutschland sehr zurückgeblieben ist, eine derartige Ernte der jungen Rüsseltriebe nicht empfehlenswert ist, weil da-

durch die spätere Ernte der Rüssel zur Bearbeitung als Futterpflanze beinträchtigt werden würde. Zugleich verurteilt sie: „Es gibt eine große Anzahl wildwachsender Pflanzen, die in gleicher Weise als Gemüße vermehrt werden können, wie z. B.: Schafgarbe, Walderdbeere, Brombeerrinde u. s. w. Die Brennnesseln brauchen wir dringend für unsere Kriegsvolkshaus.“ Das stimmt alles, wird aber wenig Eindruck machen, wenn das Vieh nach Futter schreit. — Wichtiger wäre es schon, wenn die Rüsseltrier gründlicher organisiert würde. Wenn z. B. die Schüler die Sache in die Hand nehmen, könnte da viel geschehen. Mancher Landwirt, der die Äckerne dieses Unkrauts um Geld zu läpplich findet, würde gerne bereit sein, sich dieser Pflanzlage ohne Entschädigungen zu entziehen, wenn sie ihm von Schülern weggeholt würde.

Sammet deutschen Tee. Unsere Vorräte an ausländischen Bohnenkaffee und Tee sind so gut wie völlig aufgebraucht. Ein warmes, betömlisches, dazu schmackhaftes Getränk gehört aber zu den notwendigen Lebensmitteln. Es bietet sich nun in den gegenwärtigen Frühjahrsmonaten eine Fülle von Pflanzen an, deren saure Frühlingsblätter im getrockneten Zustand als einwandfreier Ersatz für den ausländischen Tee verwendet werden können. Bekanntlich werden mühen in den nächsten Wochen: die jungen Blätter der Brombeere, Erdbeere und Himbeere, des Schwarzdorns (Schlehenkraut) und des Weißdorns (nicht die Blüten), der Heibel- und Preiselbeere, des Weidenröschens, der wilden Rose (Hedenrose), des Walnussbaumes, der schwarzen Johannisbeere, der Kirsche, der Arme und der Eberesche. Jedermann ist in der Lage, auf einem englischen Frühjahrsplötzergang den für den Jahresbedarf einer Familie erforderlichen deutschen Tee zusammenzubringen und so die Ausgabe für den in Handel gebrachten deutschen Tee, für den bereits im vorigen Winter Preise von weit über 2 Mk. für das Pfund gefordert wurden, zu sparen. Beim Sammeln dieser nun Blätter (nicht dem Tee) beizugehen. Solange Teile unter dem Tee beizugehen, die den Geschmack sehr. Die einzelnen Arten müssen zunächst getrennt geerntet werden, doch kann man ruhig Brombeere, Erdbeere und Himbeereblätter, Schwarzdorn, Weißdorn und Weidenröschenblätter, Heibelbeere und Preiselbeereblätter zusammenmischen. Das gesamte Material muß dabei in einem luftigen, trockenen Raum, der nicht direkt den ganzen Tag von der Sonne bestrahlt wird, auf sauberer Unterlage in dünner Schicht ausgebreitet werden. Unbedingt notwendig ist eine häufige Umrühren des Materials. Der über eine Darse verlagert, kann das Material auch künstlich trocknen. Jedoch muß die Anwendung von zu starker Hitze vermieden werden (höchstens 50 Grad).

Scherz und Ernst.

Die Wälderplage ist in diesem Jahre gegen früher auf einen ganz anderen Boden gestellt. In der Obsee z. B. war in den letzten Jahren die Wälderplage dezent, daß es unmöglich war, sich in der Nähe lebender Gewässer, die sich ebenfalls ganz besonders für die Fortpflanzung der Stenobdella eignen, an der Küste aufzuhalten. Infolge des strengen Winters sind nun viele Stenobdellen erloschen, jedoch die Befreiung von der Stenobdellenplage als eine Wohlthat empfunden wird. So hat der strenge Winter auch anderwärts die Menschheit von diesen untraglichen Plagegeister befreit. Weder aber nicht überall. Der strenge Winter mit seinem harten Schnee brachte in der Zeit der Schneeschmelze für die Frühjahrsarbeiten doch manchen Schaden seiner Stärke an allen Orten und Enden Empfinden ließ. Diese haben sich als schimmliche Beunruhigten für die letzten Wälder erweisen und einzelnen Gebirgen eine allerhöchste Wälderplage gebracht. Mittel dagegen gibt leider nicht. Gedul ist da die einzige Abwehrmöglichkeit.

Für Wälderplage hat ein Teier folgende Ratsschläge auf Lager: Gewanderte Kohle, wenn sie oben auf die Erde der Erde gegeben wird, dient dazu, die rote Farbe der Blume schöner und lebhafter zu machen, namentlich bei den Rosen, Petunien usw.

Die Anwendung dieses Hilfsmittels schadet nichts und kostet auch nichts. Da wird vielfach mancher die Anwendung verurteilen. Es würde sich dabei um die Auslösung der Kohle handeln.

Die Wälder und die „Zoch-Ausstellungen“. Die russische Revolution zeigt seit jenseits Entscheidungen. Einem Artikel in der „Russka Wiedomost“ von A. Verelischen, einem gründlichen Kenner der Agrarfrage, entnehmen wir folgende Feststellungen: Das Landwirtsch. Verordnungsamt hat es endlich demutigt über die traurige Zustände des Agrarwesens der Landwirtschaft gegen die „Zoch-Ausstellungen“, die Lehrer, Agronomen, Volkswärter. Die Wälder erlösen in ihnen Anhänger des alten Regimes, da sie so nach von der alten Wälderplage erannt seien. In einigen Plätzen zeigt sich auch eine Einwirkung des alten Regimes gegenüber, die auch eine Einwirkung des alten Regimes seien. Die Gemeindevorstellungen haben sogar in einigen Fällen die Vermählungen der Kooperativen abgelehrt. — Die neue Regierung sagte im Gegenfall dazu auf die Unterstützung der Lehrer, ganz besonders aber auch der Kooperativen, große Hoffnungen.

Wälderplagen als Spinal. Als Ergänzung für unsere Ernährung eignen sich vorzüglich die verzögerten Wälderplagen, welche hauptsächlich als Spinal benutzt werden können. In alternativer Zeit wird mit dem Verbleiben der Wälder begonnen werden, und es muß auf jeden Fall verhindert werden, daß die überflüssigen Pflanzungen wie in früherer Zeit achlos fortgemessen werden. Durch das Sammeln derselben dürfte eine ungeheure Menge Spinal-Ertrag gewonnen werden, welcher gerade jetzt zur Zeit des Frühjahrs wegen seiner Billigkeit äußerst wichtig ist. Die Wälderplagen werden ganz bereit sein, für Verordnungsamt, Anführer von Wälderplagen, erannt seien eine kleine Bezahlung zu gewähren. Jedemfalls ist äußerste Eile nötig, da die Wälderplagen jetzt nach dem Verbleiben der menschlichen Nahrung gesucht werden müssen.

Humoristisches.

Der Wälderplagengrund. Richter: Sie sind also gesund, aus dem Keller des Wälderplagen sind Flaschen Wein entnommen zu haben? Können Sie einen Wälderplagengrund anzeigen? — Anz: antwort: Ja, von Wälderplagen, die Wälderplagen so für, daß sie alle zu lügen weert.

Ans der Antifruktionsliste. Unteroffizier: Was ist Rapport, Meier? — Meier: Rapport ist, wenn ich fahre, daß ich gehen habe; und der Herr Meier antwortet: So, ein laubmüdes Windloch hat er sein Leben noch nicht gesehen.

ding zwischen dem östlichen Bayern, beziehungsweise dem Maingebiet des östlichen Bayerns und der bayerischen Rheinpfalz geschaffen werden soll, die zu erbauende Bahn einem seit langen Jahren bestehenden Projekt entsprechend von Würzburg aus über Miltenberg durch den hessischen Odenwald nach Worms und von da nach Kallerslautern geführt und nicht eine Umfahrung gewählt wird, durch die der Verkehr aus dem hessischen Odenwald noch mehr wie früher nach dem Großherzogtum Baden, beziehungsweise nach Mannheim geleitet wird.

Wasserglas zur Eierkonservierung. Unter Fachleuten ist ein Streit entstanden über die beste Konservierung von Eiern. In einer Erwiderung schreibt die Wasserglasfabrik von Barle & Co. in Worms u. a.: Durch das Einlegen der Eier in Wasserglaslösung werden die Poren der Eierschalen luftdicht verschlossen. Es ist daher vollständig ausgeschlossen, daß die Eier in diesem Zustand irgendwelchen Geruch oder Geschmack annehmen können, wie bei der Anwendung von Salz. Wir übernehmen alle Garantie dafür, daß beim Einlegen von Eiern in Wasserglaslösung die einzelnen Eier bis zu einem Jahre und länger nicht verderben und sich auch niemand gesundheitlichen Gefahren bei der Verwendung von mit Wasserglas konservierten Eiern aussetzt.

Beantwortlich Albin Klein in Gießen.

Pfingstverkehr.

Pfingstzügen und Ausflüge müssen in diesem Jahre unterbleiben, weil die Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Heeres, der Kriegswirtschaft und Volksernährung gebraucht werden.

Sonderzüge für den Ausflugsverkehr werden nicht gefahren. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs ist daher zu rechnen. Die Eisenbahn benutze nur, wer notgedrungen reisen muß.

Frankfurt (Main), 15. Mai 1917.

Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M.

Pfingsten.

Au den beiden Pfingstfeiertagen, sowie am Tage vor- und nachher werden zur Benutzung von Schnell- (D-) Zügen Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs nur für solche Reisen ausgegeben, bei denen die im Schnellzug zurückzulegende Strecke 60 km übersteigt.

Auch die Ausgabe von Fahrkarten für Eil- und Personenzüge kann nur in beschränktem Umfang erfolgen. Der Fahrkartenverkauf für die einzelnen Eil- und Personenzüge wird eingestellt, sobald nach der Zahl der verabsolgten Fahrkarten eine Ueberlastung der Züge oder eine Gefährdung der pünktlichen Zugabfertigung zu befürchten ist. Der Reisende muß daher mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs rechnen.

Das Vaterland verlangt, daß nicht unbedingt notwendige Reisen unterbleiben.

Frankfurt (Main), den 20. Mai 1917.

Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Vom 15. Mai d. Js. ab werden die jetzt zwischen Nowel und Halle über Warichau—Stalmerichshöh verkehrenden Militär-Umlauber-Schnellzüge 4024 und 4025 bis und von Frankfurt (M) Hbf. gefahren.

Schnellzug 4024 verkehrt:
Nowel ab 8,40 abds., Halle an 9,55 abds. (am folgenden Tage), Halle ab 10,30 abds., Cassel ab 3,05 nachts, Warburg ab 5,16 nachts, Gießen ab 5,50 nachts, Frankfurt an 6,55 Vorm.

Schnellzug 4025 verkehrt:
Frankfurt ab 11,52 abds., Friedberg ab 12,32 nachts, Gießen ab 1,10 nachts, Warburg ab 1,39 nachts, Cassel ab 3,48 nachts, Halle an 7,54 vorm., ab 8,00 vorm., Nowel an 12,18 Nachm. (am folg. Tage).

Bei beiden Zügen ist auf der Strecke Frankfurt (M)—Halle der Zivilverkehr in beschränktem Umfang zugelassen.

Frankfurt (Main), den 11. Mai 1917.

Hersfelder Lullusbrunnen

Deutschlands einzige Glaubenstabelle nach Analyse und Heilwirkung gleich Karlsbad in Böhmen. Unverträglich bei Magen- und Darmkrankheiten, Darmträgheit, Hämorrhoiden, Leberleiden, Gallensteine, Rheumatismus und Zuckerkrankheit; auch vordringend gegen Blinddarmentzündung.

Es nicht erhältlich, bei 30 Flaschen zum Vorzugspreise von 55 Pfg. — M. 16.50 — m. Nord 17.50 — direkt durch

Lullusbrunnen-Gesellschaft m. b. H., Bad Hersfeld.

Abefahr: Mai-September. Auskunft: Magistral, Hersfeld.

Düfseebad Sellin

auf Helgoland, Villa Seebäder, ruhige Lage, empfiehlt zur Saison behaglich eingerichtete Zimmer mit guter Verpflegung. Frau Zorr

Inßbälle

auch einzelne Blasen, ferner Tennisbälle neu oder gebraucht, kauft zu hohen Preisen und erbetet Angebote

Kaspar Berg, Nürnberg 10.

Wo ist Villa,

Gerrichtshaus, Landhaus, ferner Kaminen l. Geflügelzucht od. landwirtsch. Objekt zu verkaufen. Preisverhandlungen mit Hermann Krause, postlagernd Wierau.

Vertrauet der Natur!

Unfehlbar und portofrei erhält jedermann das Büchlein des Herrn Max R. J. Schmidt über die Verwendung von Naturmitteln bei

- Feindsäßen
- Durchfall
- Magenbeschwerden
- Rheumatismus
- Ischias
- Verdauungsbeschwerden
- Magenkrämpfe
- Hämorrhoiden
- Verdorbenes Blut
- Magenleiden
- Blutarmut
- Nervenleiden
- Blinderzittern
- Nierenleiden
- Gicht
- Brustkrämpfe
- Zuckerhamruhr
- Lungenleiden
- Mundgeruch
- Darmträgheit
- Wassersucht
- Fettliebheit
- Zurückel
- Althma
- Harntverhaltung
- Jückerkrankheit
- Wassersucht
- Miesler
- Uebelriechendem Atem
- Verstopfung
- Nierenbeschwerden
- Stärkung nach Krankheit.

Das Büchlein ist ein brauchbarer Ratgeber in der Familie.

Schreiben Sie an die Kreuzberg-Apothek in Wendelstein bei Abg. Nr. 147 A.

Geschäftsbücher

besitzt billig und prompt. Albin Klein, Gießen.

Kaus Oltmers, Sommerfrische,

Tippenberg & Schwein l. Weid. Rerrenschickender appetitanregender Kurort. Der Wald und gute Wege. Für gute Verpflegung mit Nummer 8 bis 10 M. pro Tag und Pension, nach Tage des Zimmers und Zeit 1 M. für Licht die Woche.

Rückgratverkrümmung



Verderbter System Haas Franz Mezei, Frankfurt a. M. 17, Windmühlstr. 3.

Kriegsgemüsebau.

Definieren Sie Johann Köhner, der Herausgeber der Wochenzeitung 'Der praktische Metzger im Eile und Gartenbau' in Frankfurt a. O. und Verleger des 'Gartenbau für Anfänger' hat eine Anzahl von Gemüsen zusammengestellt, welche für die Kriegsernährung in Kriegszeit besonders wichtig sind. Er macht über den Anbau dieser Gemüße die folgenden Angaben:

Gemüse, die geist werden:	Wann und Größe		Anbau		Wann und Größe		Anbau	
	Wann	Größe	Wann	Größe	Wann	Größe	Wann	Größe
Wurzeln	Mai bis Juli	25 cm	1 Stange	Juni bis Oktober	2 Stange			
Spitzbohnen - Kaiserbohnen	Mai u. Ende Juli	bestmöggl.	1 Stange	Mai, November	1 Stange			
Schnitzbohnen	Mai	30 cm	2 Stange	September	1 Stange			
Wurzelpetersille	April	25 cm	1 Stange	November	2 Stange			
Spinat	Mai und August	25 cm	8 Stange	Mai, Nov. d. Herbst	2 Stange			
Kartoffeln	April	30 cm	1 Stange	Mai bis Dezember	5 Stange			
Wurzelschoten	Mai bis Juli	45 cm	12 Stange	Juli bis Sept.	1 Stange			
Erbsen	Mai bis Mai	45 cm	15 Stange	Mai und Juni	1 Stange			
Borsten	Mai	1,50 m	1/2 Stange	August	1 Stange			
Rübsen	Mai	2,50 m	1 Stange	September	1 Stange			
Spinat	April	25 cm	1 Stange	September	1 Stange			

Gemüse, die gepflanzt werden:	Wann und Größe		Anbau		Wann und Größe		Anbau	
	Wann	Größe	Wann	Größe	Wann	Größe	Wann	Größe
Wurzelschoten	15. April	25 cm	30 cm	Juni	1 Stange			
Spitzbohnen	Mai bis Juni	35 cm	30 cm	Juni bis Herbst	2 Stange			
Wurzelschoten	15. April	40 cm	30 cm	Juni bis August	2 Stange			
Spitzbohnen mit Wurzeln	Juni	50 cm	45 cm	Sept. bis Herbst	3 Stange			
Spitzbohnen	Juni	35 cm	50 cm	Sept. bis Herbst	3 Stange			
Wurzelschoten	Juni	1 m	60 cm	Sept. bis Herbst	1 Stange			
Spitzbohnen	Juni	35 cm	30 cm	Herbst u. Winter	1 Stange			
Spitzbohnen	Juni	40 cm	35 cm	Chloroph. Nov.	4 Stange			
Spitzbohnen	April und Herbst	25-30 cm	20-25 cm	Mai, Juni u. Herbst	12 Stange			
Spitzbohnen	Ende Mai	40 cm	35 cm	Chloroph.	2 Stange			
Spitzbohnen	Ende Mai	30 cm	20 cm	Chloroph.	1 Stange			
Spitzbohnen	Ende Mai	1 m	50 cm	August, Sept.	3 Stange			

Sammelt Knochen!

Aus Knochen werden:

- Speisefett**
- Glycerin**
- Olein**
- Stearin**
- Futtermittel**
- Düngemittel**
- Gelatine**
- Leim**

gewonnen.

Freiwillige Sammelverbände

wenden sich wegen Ablieferung und schnellster Verwertung an ein Mitglied der Rohag (Rohprodukten-Handels-Gesellschaft m. b. H. Berlin N. W. 7.) Sie ist die Organisation der Gross-Sammler. Sie hat an jedem Platze Deutschlands ihr Vertretung. Die Rohag-Mitglieder weisen Sammelstellen auch in kleinsten Orte nach. Die Rohag-Mitglieder zahlen die besten Preise und sorgen für die schnellste Zustellung an die Fabriken.

Rohag-Mitglieder sind:

- Hermann Hess in Giessen
- L. Rothberger in Giessen
- M. Rosental in Wetzlar
- Herz Aron in Friedberg | H., Kaiserstrasse 78.